

Erfahrungsbericht

Studium an der Syddansk Universitet (SDU) in Odense, Dänemark

Im Wintersemester 2023/24 studierte ich an der süddänischen Universität (SDU). Vorab sei gleich zu erwähnen, dass die SDU über mehrere Campi in Süddänemark verfügt, so wie beispielsweise Kolding und Odense. Aus diesem Grund ist es wichtig, bei der Bewerbung in Jena und später bei der an der SDU sowie bei der Kursauswahl darauf zu achten, dass man den richtigen Campus angibt. Ich habe mich für ein Studium am Campus in Odense entschieden, welchen ich nur weiterempfehlen kann. Bevor ich mehr zum Campus berichte, möchte ich noch ein paar Hinweise zum Bewerbungsverfahren geben. Und zwar ist es wichtig zu bedenken, dass es nicht nur Fristen von Jenaer Seite zu beachten gibt, sondern es auch wichtige Deadlines in Dänemark einzuhalten gilt. Auf der Website der SDU kann man alle relevanten Informationen für ausländische Studierende, wie beispielsweise Bewerbungsfristen, leicht ausfindig machen. Daher rate ich dort alle wichtigen Fristen zu recherchieren und sich Erinnerungen zu setzen. Ich habe damals keine Mail von der SDU erhalten, bevor ich mich nicht selbstständig rechtzeitig dort beworben habe. Die SDU versendet also nicht zwingend Anmeldungserinnerungen oder einen Hinweis über den Beginn des Bewerbungszeitraums (Achtung: Mit Bewerbung ist hier quasi die Anmeldung gemeint, die man durchführen muss, nachdem man von der FSU den Platz an der ausländischen Uni zugeteilt bekommen und die Annahmeerklärung unterschrieben hat sowie durch den Erasmuskoordinator an der ausländischen Uni nominiert wurde). Außerdem ist die Deadline für die Bewerbung um Studentenunterkünfte am selben Tag wie die der Unianmeldung! Das bedeutet, dass man sich auch ohne endgültige Annahmestätigung von der SDU bereits um eine Unterkunft bewerben muss. Ich habe die Deadline damals nicht beachtet und konnte dadurch erst zum 15. des Monats in meine Unterkunft ziehen – ein teures Airbnb diente mir als vermeidbare Zwischenlösung. Sollte aus irgendeinem Grund die Unianmeldung nicht von der SDU angenommen werden, wird die Unterkunftsbewerbung gestrichen. Zudem ist der erste Tag, an dem man an der SDU erscheinen **muss** meist zwei Tage vor Semesterstart (um den 30./31. eines Monats) und somit auch zwei Tage bevor die meisten ihre Unterkunft beziehen können. Für diese Fälle hat die SDU wohl spezielle Arrangements mit einem Hotel in der Stadt.

Die Unterkünfte, die von der SDU zugeteilt werden, gehören verschiedenen Anbietern aus Odense und sind daher auch alle sehr unterschiedlich. Ich habe im Toftevej gelebt und mich dort sehr wohlfühlt. Meine Wohnung habe ich mir mit zwei anderen Mädchen geteilt und dank eines Reinigungsplans war auch immer alles sauber. Das Grundstück beherbergte ausschließlich Studierende, sodass eine sehr studentische und dennoch ruhige Atmosphäre herrschte. Die einzelnen Wohnungen haben sich alle einen Innenhof und einen Waschmaschinenraum geteilt. Andere Studierende hatten teils „luxuriösere“ Wohnungen (zahlten aber auch mehr), andere wiederum waren teils mangelhaften Wohnungsumständen ausgesetzt. Wo man am Ende landet, ist reinster Zufall, da man nur einige wenige Wunschkriterien bei der Unterkunftsbewerbung angeben konnte. Außerdem kann man das zugesandte Wohnungsangebot zwar ablehnen, jedoch bekommt man dann kein weiteres zugeschickt, sondern muss sich selbstständig eine Unterkunft suchen. Das ist möglich, aber umständlich. Eine letzte Sache zum Unterkunftsthema: Miete zahlt man bis 2 Wochen nach seinem Auszug und viele Vermieter verlangen, dass man seine Wände zum Auszug streicht, ansonsten wird ein Betrag von der Kautionszahlung abgezogen.

Der Campus Odense ist sehr beeindruckend, modern und vor allem groß. Durch den Innenraum kann man mehrere Kilometer am Stück gehen, ohne das Gebäude verlassen zu müssen. Das kann teils zu Verwirrung über die Lage bestimmter Seminarräume etc. führen. Daher empfehle ich, die App „SDU Maps“ herunterzuladen und sich besonders anfangs rechtzeitig damit vertraut zu machen, wo sich der Raum für das kommende Seminar etc. befindet. Zu den Anlagen des Campus gehören unter anderem ein Schwimmbad, eine Olympia-Lauf-Trainingsanlage, eine Bar, ein Fitnessstudio und eine Bibliothek. Das Schwimmbad kann unter der Woche von 8 bis 14 Uhr kostenlos von Studierenden genutzt werden. Jedoch sollte man sich vorher den Nutzungsplan des Pools ansehen, um zu überprüfen, ob/wann dieser belegt ist und daher nicht genutzt werden darf. Die Bibliothek verfügt über einen 24/7-Lesesaal und kann somit – genau wie das gesamte Unigelände – rund um die Uhr besucht werden. Die Bar ist nur freitags geöffnet und ist ein beliebter Spot für Studierende am Ende der Uniwoche, um gemeinsam etwas (bezahlbares) zu trinken und gelegentlich auch zu tanzen. Außerdem bietet die Universität einen Fahrradverleih und eine Fahrradwerkstatt.

Als Erasmusstudent muss man 30 ECTS in Kursen belegen, dabei müssen 20 ECTS aus der eigenen Fakultät kommen, 10 ECTS können frei von anderen Fakultäten gewählt werden. Daher habe ich zwei Masterkurse, die von der Humanities Fakultät angeboten wurden, besucht sowie einen Kurs der Business and Social Sciences Fakultät. In meinen Kursen wurde stets Mitarbeit erwartet und teils herrschte sogar Anwesenheitspflicht. Trotzdem fühlte ich mich in den Kursen nie unter Druck gesetzt, die Professor:innen waren immer freundlich und zuvorkommend und kreierte eine Atmosphäre, bei der man mitarbeiten wollte. Überdies wird an der SDU sehr viel Wert auf die vorgegebene Lektüre gelegt. Das bedeutet, dass die Professor:innen erwarten, dass man zu jeder Sitzung vorbereitet kommt, die aufgegebenen Paper gelesen und etwaige Aufgaben erledigt hat. Selbstverständlich gelingt das nicht immer, was in meiner Erfahrung keinem Übel genommen wird, spätestens zur Prüfung sollte man die Texte dann jedoch gelesen haben, da diese oft prüfungsrelevant sind und ggf. auch als Quelle korrekt verwendet und angegeben werden müssen. Außerdem sind fast alle Kurse mit sogenannten Midterms verbunden, also Abgaben oder Vorträge, die innerhalb des Semesters als Prüfungsleistungen erledigt werden müssen. Die finalen Prüfungen unterscheiden sich meiner Ansicht nach stark von denen an der FSU. Klassische handschriftliche Arbeiten, die sich über 90 Minuten erstrecken, gibt es eigentlich nicht. An der SDU finden die meisten Prüfungen online statt, entweder als Take-Home-Examen, welche zwischen 2 und bis zu 72h dauern können, oder als in-situ Examen, welche am Campus am eigenen Laptop geschrieben werden müssen. Bei Take-Home-Examen bekommt man beispielsweise ein Thema und muss innerhalb von drei Tagen ein Essay dazu verfassen. Auch mündliche Prüfungen werden oft als Prüfungsform von Professor:innen eingesetzt. Zudem gibt es auch klassische Hausarbeiten, diese müssen aber im gleichen Zeitraum mit anderen Prüfungen eingereicht werden und sind nicht zeitlich nach hinten abgesetzt wie an der FSU. Wichtig ist auch zu bedenken, dass an der SDU eine Seite in Zeichen gemessen wird, typischerweise ist eine Seite also 2.400 Zeichen inklusive Leerzeichen lang (= circa eine halbe deutsche Seite). Am besten fragt man den/die Professor:in oder die dänischen Kommilitonen nach den Formalien für schriftliche Prüfungsleistungen. Für die Prüfungen muss man sich an der SDU nicht anmelden, für den Zweitversuch jedoch schon. Im Endeffekt variiert jeder Kurs in den damit verbundenen Erwartungen, Prüfungsleistungen und Arbeitsaufwand. Alles in allem kann ich auf Basis meines Auslandssemesters jedoch sagen, dass alle Kurse machbar und die Prüfungen fair sind. Letztlich kann ich noch empfehlen, regelmäßig eure Uni-E-Mails zu checken.

In Dänemark spricht sich jeder mit Vornamen an und es wird in der Du-Form kommuniziert – so verwendet man also auch für den/die Professor:in, den/die Rektor:in oder die Mitarbeitenden des Bürgerservices, die Vornamen und selbst offizielle Namenslisten werden anhand des Vornamens sortiert. Trotz der typischen persönlichen Anredeform wahren Dänen in zwischenmenschlichen Interaktionen immer eine gewisse Distanz – sie sind freundlich, aber zurückhaltend und stets respektvoll, persönliche Themen werden meist erst in fortgeschritteneren Freundschaften besprochen. Dadurch wirken Dänen oft verschlossen, manchmal vielleicht sogar abweisend – davon sollte man sich jedoch keinesfalls abschrecken lassen. In meiner Erfahrung wurden meine Gesprächsversuche immer mit Freude aufgenommen und ich habe viele gute Freunde gefunden. Dennoch sollte und möchte ich keinesfalls generalisieren und betonen, dass es schlussendlich auf die Persönlichkeit jedes Individuums ankommt. Bei meinen Beschreibungen handelt es sich um allgemeine Beobachtungen, die ich während meines Auslandssemesters machen konnte.

Odense ist die drittgrößte Stadt Dänemarks, mit rund 200.000 Einwohnern ist sie jedoch kleiner als viele deutsche Städte. Dadurch vereint Odense die Vorteile einer Großstadt – vielfältige Einkaufsmöglichkeiten; ein großes Angebot an Bars, Lokalen und Cafés; ein aktives Nachtleben und ein breites Verkehrsnetz – mit denen einer Kleinstadt – kurze Distanzen zwischen den meisten wichtigen Orten; viel Grünfläche und eine gemütliche Atmosphäre; denn in Odense gibt es eine märchenhafte Altstadt anstelle von Hochhäusern. In der Innenstadt gibt es spannende Museen (Brandts Kunstmuseum, H.C. Andersen Museum) und einen wundervollen Stadtpark namens *Munke Moose*, der die optimale Fläche zum Joggen, Spazieren oder Picknicken bietet. Die zuvor erwähnte Altstadt lädt zum Schlendern ein und im *Nelle's Café* bekommt man Zimtschnecken und Kaffee mit Studentenrabatt, somit ist dies der optimale Ort, um seine neuen Freunde zu treffen. Mein Lieblingsort war der Hafen. Dort war ich oft zum Spazieren, aber auch zum Schwimmen. Denn im Hafen gibt es einen kostenlosen Swimmingpool inklusive Sauna, den man zu bestimmten Zeiten besuchen kann (siehe deren Website). Aber Achtung: dabei handelt es sich um einen Freiluft-Pool. Die Wassertemperaturen können daher entsprechend tief sinken. Im Winter ist das Bad also eher etwas zum Eisbaden und Saunieren, während der restlichen Jahreszeiten ist es auch zum Schwimmen geeignet. Odense ist übrigens die H.C. Andersen Stadt und auf seinen Wegen durch die Stadt begegnet man häufig entweder einer Statue des Märchenautors oder seinen Fußabdrücken.

Odense liegt auf der Insel Fünen und nur anderthalb Stunden Zugfahrt von Kopenhagen entfernt. Die dänische Hauptstadt ist daher ein beliebtes und einfach erreichbares Ausflugsziel, denn Kopenhagen ist nicht nur nah, sondern wird mit FlixBus und Zug auch unzählige Male pro Tag befahren. Bei Zugfahrten muss man nur beachten, dass die Ticketpreise nicht fix sind, sondern steigen, je näher am Abfahrtsdatum man bucht. Weitere Ausflugsziele, die zu empfehlen sind, sind: Kerteminde (mit dem Bus erreichbar, ein schönes kleines Örtchen am Meer), Stige (mit dem Bus erreichbar, ein Fjord in Odense), Aarhus (die zweitgrößte Stadt Dänemarks, einfach mit Flixbus oder Zug erreichbar), Skagen (der nördlichste Punkt Dänemarks, hier treffen die Ost- und Nordsee aufeinander). Dänemark hat so viele wundervolle Orte zu bieten, und die relativ kleine Größe des Landes macht es leicht, es zu erkunden. Deswegen kann ich euch nur ans Herz legen, eure freie Zeit zum Herumreisen zu nutzen.

Zu guter Letzt möchte ich nur noch sagen, dass ich die SDU in Odense mit voller Überzeugung als Ort für euren Erasmus empfehlen kann sowie generell nur darin bestärken kann, ein Erasmus-Semester zu absolvieren! Dafür könnte ich viele Gründe aufzählen, aber am besten findet ihr diese für euch selbst raus. :)

